
5428/J XXVII. GP

Eingelangt am 17.02.2021

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ANFRAGE

des Abgeordneten Hermann Brückl, MA
und weiterer Abgeordneter
an die Bundesministerin für Frauen, Familie, Jugend und Integration
betreffend **Befunde zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie**

In ihrer Ausgabe vom 4.2.2021 lässt die „Zeit“ auf Seite 29 drei Experten zu Wort kommen, die aus ihrer Sicht berichten, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie nach einem Jahr auf Kinder und Jugendliche hat. Eine Kinder- und Jugendärztin berichtet, dass Eltern ihre Kinder als hyperaktiv, konzentrationsschwach oder antriebslos wahrnehmen. *„Sie bemerken Auffälligkeiten, die sonst nur Lehrer thematisiert haben...“*, *„Kinder verstehen nicht, warum neben Schulen auch Sportplätze und Turnhallen geschlossen sind. Der Bewegungsmangel macht sich zunehmend mit Übergewicht bemerkbar.“* („Zeit“ v. 4. 2. 2021, S. 29)

Eine Heilpädagogin berichtet von ihrer Beobachtung, dass viele Kinder *„motorisch unruhiger sind, sich nicht vernünftig konzentrieren können. Bei manchen wird die Aussprache verwaschener, anderen fällt es schwer, sich an Regeln zu halten.“* (ebd.) Dies sei auch nach längeren Ferien beobachtbar, wo der Zeitraum überschaubar sei. *„Doch nun ist der Zeitraum unüberschaubar. Da können Entwicklungsfenster zugehen.“* (ebd.)

Ein Kinder- und Jugendpsychiater berichtet von verstärktem Aufkommen von Magersucht, Angststörungen, Zwangshandlungen und suizidalem Verhalten. *„Vielen ist jegliche Struktur verloren gegangen, Freundeskreise und Orte, die für ihre Entwicklung von großer Bedeutung sind, bleiben ihnen verschlossen, eine konkrete Aussicht auf Veränderung und Normalität gibt es nicht.“* (ebd.)

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an die Bundesministerin für Frauen, Familie, Jugend und Integration folgende

Anfrage

1. Gibt es in Ihrem Ministerium Studien zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Pandemie?
2. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?
3. Wenn nein, warum nicht?

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

4. Wenn nein, ist mit einer solchen Studie aus Ihrem Ministerium noch zu rechnen bzw. bis wann wird diese vorliegen?
5. Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen ihrem Ministerium und anderen Ministerium wie insbesondere das Gesundheits- und das Bildungsministerium, um Kinder und Jugendliche in der Pandemiezeit zu unterstützen?
6. Wenn ja, welche Ziele will man erreichen?
7. Wenn nein, aus welchem Grund wird dies für nicht notwendig gehalten?
8. Welche Maßnahme wurden bislang von Ihrem Ministerium gesetzt, um Kinder und Jugendliche in der schwierigen Pandemiezeit zu unterstützen?